

Leserbrief Zuger Zeitung, 22. Jan. 2025

PI – Den gleichen Fehler nicht zweimal machen

Jedes Mal, wenn ich vom Berg her gegen die Stadt fahre, oder wenn in der Tagesschau Zug gezeigt wird, schaudere ich innerlich über das «Uptown», das hässliche «Wahrzeichen» unserer Stadt. Gleichzeitig ärgere ich mich über mich selbst, weil ich damals dem Bau dieses Monsters zugestimmt hatte. Die Bilder und Visualisierungen des Gebäudes sahen ja auf dem Papier so gut aus.

Diesen Fehler werde ich beim Hochhaus Pi sicher nicht mehr machen. Auch Fotomontagen dieses Hauses sehen im Abstimmungsbüchlein alles andere als schlecht aus. Doch, wenn wir denken, dass dieses Gebäude noch gut ein Drittel höher als die beiden benachbarten Hochhäuser an der Baarerstrasse sein wird, und wenn wir noch dazu zählen, dass das Haus sich nach oben verbreitert, frage ich mich schon, ob wir ein zweites Monster für Zug planen, das dann zum weiteren Wahrzeichen unserer ausufernden Stadt werden wird.

Zugegeben, das Hochhaus Pi ist für viele auch ein Sympathieträger: Es soll zum grossen Teil aus Holz gebaut werden und 126 für Zug preisgünstige Wohnungen beherbergen. Dazu kann auch ich nicht Nein sagen. Aber: Darf man den Städtebau, das Bild unserer Stadt, einfach so auf dem Altar von Holzbauweise und «günstigem» Wohnraum opfern? Ich denke Nein. Wir brauchen dringend mehr bezahlbaren Wohnraum. Aber so? Es gibt andere Möglichkeiten, Holzbau, verdichtetes Bauen mit preisgünstigen Wohnungen in Zug zu verbinden. Geben wir innovativen Architekten eine Chance, dies städtebaulich gut in unserer Stadt zu integrieren. Ich sage Nein zum Bebauungsplan GIBZ und hoffe auf eine bessere Lösung.

Monika Mathers-Schregenberger, Oberwil